

in den Jahren 1780—1782 wurde die Kirche theils wegen Baufälligkeit, theils aber auch, weil sie zu klein war, wieder reparirt und erweitert, und im Jahre 1782 am 22. p. Trinitat. eingeweiht. Seitdem zeichnet sie sich durch Einfachheit, Freundlichkeit und Helle aus.

Die Geistlichen, die das hiesige Pfarramt verwalteten, gehörten, so weit sie bekannt sind, zur lutherischen Kirche, und sind folgende: Kilian Fabricius, 1540—1560, in welchem letztern Jahre er als Pfarrer nach Zethau berufen ward. Paul Görner, 1560—1600, legte im Jahre 1577 zuerst Kirchenbücher an. Valerius Bachmann, 1600—1609. M. Abraham Meßner, 1610—1616. Ob diese 3 Pfarrer hier gestorben sind oder nicht, ist nicht zu ermitteln, indem das Kirchenbuch über die Verstorbenen, umfassend die Jahre 1577 bis 1625, gestohlen ist. Burghard Kühn, von 1616—1656, starb hier den 18. Januar 1656 im 69. Lebensjahre. Theodor Ullrich, aus Marienberg, berufen den 17. Juli 1656 von Georg Erasmus und Caspar Reinhard v. Hartisch. Bernhard Kühn, ein Sohn des eben genannten Burghard Kühn, vom 8. Mai 1665 bis 20. Septbr. 1689, starb hier im 53. Jahre seines Alters. Georg Fuchs, aus Presschendorf, berufen den 26. Febr. 1690, war zuvor fast 25 Jahre (1666—1690) Pfarrer in Gränitz, starb hier den 26. Novbr. 1714, 77 Jahre alt. Johann Friedrich Ziegler, aus Röhrsdorf, vom 25. Januar 1715 bis 17. Aug. 1760, starb hier im 74. Lebensjahre. Christoph Friedrich am Ende, war 1748—1760 Substitut des vorigen Pfarrers, und starb den 14. Octbr. 1793 im 86. Lebensjahre; sein erster Substitut war sein Sohn M. Johann Gottfried am Ende, welcher 1789 als Superintendent nach Liebenwerda berufen ward und als solcher in Neustadt an der Orla starb. Sein zweiter Substitut seit 1789, Johann George Mühle, aus Liebenau gebürtig, seit 1794 Pfarrer, starb den 9. Mai 1833 im 77. Jahre seines Alters. Karl Aug. Seyler, Pfarrer seit dem 1. Decbr. 1833, gebor. den 9. Mai 1809 zu Hartha bei Bischofswerda.

Im Jahre 1795 reparirte man auch die Pfarrwohnung und Schule. Die früher in der Kirche befindlichen Denkmäler der Familie v. Hartisch sind seit dem letzten Baue der Kirche aus derselben geschafft worden, und befinden sich jetzt auf dem Kirchhofe. Nicht weit von diesen Leichensteinen hat der verstorbene kurfürstl. sächs. Hofjäger und Förster Ehregott Gotthelf Friedr. Michaelis

zu Altendorf bei Chemnitz seinen Aeltern (welche das hiesige Erbengericht besaßen) und seinem Bruder ein Denkmal gesetzt, zugleich aber auch der Kirche 300 Thlr. vermacht, wovon die jährlichen Interessen nach gehaltener Stiftungsrede unter hiesige Arme vertheilt werden.

Da die Glocken zersprungen waren, so schaffte man im Jahre 1826 neue.

In dem Orte befindet sich 1 Schule, welche gegen 200 Kinder besuchen, die von dem Lehrer Friedrich Gottlob John, aus Mohorn gebürtig, unterrichtet werden.

Das Bild von Voigtsdorf zeigt uns die dasige Kirche, und links derselben die, einen Hof bildende Pfarrwohnung.

## Gränitz.

Die gegenwärtigen Verhältnisse der Parochie Gränitz überblicken, und die Frühzeiten derselben auffuchen zu können, leitete uns gütig der Herr Pastor Geißler daselbst, welche Bemerkung wir, dankend, vorausschicken.

Die Redaction.

Die ehemalige Annaberger Straße berührte von Freiberg aus zuerst die Orte Brand und Langenau, überstieg hierauf die ansehnliche Langenauer Höhe, und führte uns dann in das Kirchdorf Gränitz. Die Gränze Böhmens zog sich noch im 13. Jahrhunderte bis hart an Gränitz heran, und das slavische Wort Gränitz (Gränze) läßt uns wohl mit ziemlicher Gewißheit in diesem Umstande die Entstehung dieses Ortsnamens suchen. Die sogenannte Butterhöhe in Südost, den herrschaftlichen Tannbusch oder das Tännicht in Nordwest, so wie die eben erwähnte Langenauer Höhe in Norden, finden wir, 3 St. von Freiberg entfernt, das nur  $\frac{1}{4}$  St. lange Dorf Gränitz mit seinen, unter der Gerichtsbarkeit des Kreisamtes Freiberg stehenden, 192 Bewohnern und 38 Häusern, am Bache gleiches Namens, welcher aber etwas tiefer nach Aufnahme des Großwaltersdorfer Baches, den Namen „die Lößnitz“ führt, so gelegen, daß es mit seinem untern Ende an die zum Orte gehörige Mühle stößt, und von den Fluren der nahen Orte Langenau, Groß- und Kleinhartmannsdorf und Großwaltersdorf umschlossen wird.

(Beschluß folgt.)

Die Beschreibung von St. Michaelis lag uns bereits in Lief. 53 und 54 vor, und wir gaben auch dort eine Ansicht der Kirche zu St. Michaelis. Wenn jenes Bild nur dieses Gotteshaus und dessen nächste Umgebung bezeichnet, so führt uns das, welches dieser Lieferung als Beilage dient, auf einen Standpunkt, von welchem aus wir St. Michaelis in seiner freundlichsten Lage überblicken. Das Nachbardorf Linda im Hintergrunde und das Lehngericht auf der linken Seite des Bildes, bilden, außer der Kirche und dem daneben stehenden Schulhause, die Hauptgegenstände der Ansicht, in deren Vordergrunde noch die hiesige, nicht unbedeutende Torfgräberei zu sehen ist, vor welcher sich der Weg nach Brand hin zieht. Von diesem Wege aus wurde die Ansicht gezeichnet.

### Hierzu als Beilagen:

1.) Lippersdorf.

2.) St. Michaelis.